

Temporäres Zuhause für 100 Flüchtlinge in Steinbach

Ehemaliges Wohnheim der Lebenshilfe in der Sommerstraße soll hergerichtet werden

Von Christina Nickweiler

Baden-Baden – In der Sommerstraße 18 in Steinbach geben sich derzeit die Handwerker die Türkinke in die Hand. Der Grund: Das ehemalige Wohnheim der Lebenshilfe, das im vergangenen Jahr die Gesellschaft für Stadtentwicklung (GSE) erworben hat, muss binnen kürzester Zeit ertüchtigt werden. Denn in den ersten beiden Aprilwochen sollen dort Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine einziehen.

Inzwischen sind laut Stadtpressesprecher Roland Seiter mehr als 1.200 ukrainische Kriegsflüchtlinge, meist Frauen mit Kindern, in der Kurstadt angekommen. „Wir sind froh, dass wir das Gebäude haben“, unterstreicht Seiter auf Anfrage dieser Zeitung. Es sei alles nicht so einfach zu bewerkstelligen. „Wir tun, was wir können, die Kollegen arbeiten von frühmorgens bis spät in die Nacht, um den Leuten aus der Ukraine zu helfen“, berichtet Seiter. Der Einzug der rund 100 Flüchtlinge in das Gebäude soll sich über mehrere Tage



Vorbereitet: In diesem Gebäude, einem ehemaligen Wohnheim der Lebenshilfe, sollen ab Anfang April ukrainische Kriegsflüchtlinge einziehen.

Foto: Christina Nickweiler

hinziehen. Voraussetzung dafür, dass diese Pläne umgesetzt werden können, ist die Zustimmung von Ortschaftsrat und Gemeinderat. Zunächst tagt zu diesem Thema am Montag, 28. März, um 16 Uhr der Ortschaftsrat ausnahmsweise in der in der Akademie- und Eventakademie in der Cité. Im Anschluss (17 Uhr)

kommt dort dann auch der Gemeinderat zusammen.

Das mehr als 40 Jahre alte Gebäude in Steinbach diente bis 2019 als Wohnheim der Lebenshilfe Bühl/Baden-Baden/Achern für Personen mit Behinderungen. Als Mitte 2021 der Geschäftsführer der GSE, Alexander Wieland, den Ortschaftsrat über den Kauf informierte, stellte er in Aussicht,

dass in diesem Frühjahr mit den Umbauarbeiten begonnen werden sollte, um 23 barrierefreie Wohnungen (Zwei-, Vier- und Fünf-Zimmerwohnungen) auf insgesamt 1.700 Quadratmetern für Personen jeden Alters, aber auch für Familien herzustellen.

Noch Anfang März wurden die Pläne im Zuge des Bauantrages dem Ortschaftsrat Reb-

land vorgestellt. Doch nun sollen die Planungen auf Eis gelegt werden. „Die Umbauarbeiten zu Wohnungen werden so lange verschoben, bis das Gebäude von der Stadt nicht mehr benötigt wird“, teilt Wieland auf Anfrage mit. Die Stadt werde das Gebäude von der GSE mieten. Es hänge von der Stadt ab, wie lange sie die Wohnungen benötige. Wieland rechnet zunächst mit einer Dauer von zirka fünf Jahren.

Bis vor rund einer Woche wurden noch einige Räume von der Lebenshilfe als Büros genutzt. Am 1. April wäre die offizielle Übergabe an die GSE gewesen. Nun hat die Lebenshilfe vorzeitig das Gebäude verlassen, um der Stadt in dieser Notlage entgegenzukommen. Es sei ein Glücksfall, dass die Lebenshilfe durch das dort vorhandene Mobiliar einen Beitrag zur Ausstattung leisten konnte, ergänzt Alexander Wieland.

Welche Arbeiten müssen bis Anfang April in dem Gebäude erfolgen? Grundsätzlich sei das Gebäude in einem guten Zustand. „Es wird so ertüchtigt, dass ein Bezug möglich ist“, erläutert Wieland. Den-

noch, „wir sind das mit den Handwerkern durchgegangen, wir müssen jedes Gewerk anpassen“, sagt er. Der GSE-Chef nennt beispielsweise Brandmeldeanlagen, Details im Sanitärbereich wie etwa Duschschläuche, Armaturen und so weiter. „Wir wollen, dass die Menschen würdig untergebracht werden“, stellt Wieland klar und nennt einen Betrag von schätzungsweise 220.000 Euro.

Um die Bevölkerung und vor allem die Nachbarschaft über die aktuellen Pläne zu informieren, wird laut Pressesprecher Seiter gerade eine Informationsstrategie erarbeitet. So möchte sich die Stadt gezielt an ehrenamtliche Helfer mit ukrainischen Sprachkenntnissen, aber auch an die Vereine im Rebland wenden, um den Flüchtlingen den Anschluss an die Gesellschaft vor Ort zu ermöglichen. Schulpflichtige Kinder können laut Pressestelle rasch den Schulunterricht besuchen. In Kindertagesstätten gibt es Seiter zufolge zwar Wartelisten, aber alternativ werden Spielgruppen für die Kleinkinder aus der Ukraine angeboten.